Teil C
Inhaltsverzeichnis (Seite C I)

Karte Großgliederung Europas/Begriff „Ostmitteleuropa“	*Seite A b*
2 Karten zur Geschichte Westpreußens	*Seite A c*
Westpreußen in Physisch-geographischen Karten	*Seite A d*
„Freie Stadt Danzig“, Wappen und Karte	Seite A e
Karte des Königreichs Preußen und Karte der Provinz Westpreußen von 1871/78 – 1920	*Seite A f*
BRD und die Gebietsverluste des Deutschen Reiches seit 1918	*Seite A g*
Gebietsverluste des Deutschen Reiches im Staaten-Vergleich in Europa	*Seite A h*

C. Beiträge zur geschichtlichen und geographischen Landeskunde. Seiten C 1 – C 9

01) 80 Jahre Flucht und Vertreibung: Ankunft und Leben in Berlin
02) Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa
03) Nachdenkliche Debatte über Flucht und Vertreibung

O s t- und W e s t p r e u ß e n (Seiten C 3 – C 5)

01) Kleine Unternehmen und Genossenschaften in Westpreußen (4)
Von Jürgen Ehmann
02) Luise Karius, Mutter von Max von Schenkendorf
Von Jürgen Ehmann

P o m m e r n (Seiten C 6– C 9)

01) Informations-Rundbrief No. 161 der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte vom 27.06.2026



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturräumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png

Eine eindeutige Definition der geografischen Regionen West- und Ostmitteleuropa ist kaum sinnvoll, weil die historische Entwicklung und der Entwicklungsstand[1] der dort liegenden Staaten zu berücksichtigen wäre.

Im Sprachgebrauch West- und Mitteleuropas spiegelt sich annähernd folgende Zuordnung der Staaten wider:

- Westmitteleuropa: Deutschland, Österreich, die Schweiz und Liechtenstein
- Ostmitteleuropa: zumindest Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn. Manchmal werden auch Rumänien, Slowenien und Kroatien dazugezählt.

Landschaftlich gehört Ostösterreich zu Ostmitteleuropa, die Zuordnung Österreichs zu Westmitteleuropa wurzelt politisch-geographisch in der Zeit des mittleren zwanzigsten Jahrhunderts. Physisch ist hier die Grenze im Raum zwischen Alpen und Böhmischer Masse zu sehen. Diese Grenze entspricht etwa den klimatischen Grenzen des atlantischen Einflussbereichs zum Pannonischen Klima.

West- und Ostmitteleuropa in diesem weiteren Sinne zusammen entsprechen etwa auch dem Begriff Mitteleuropa oder Zentraleuropa, englisch Central Europe (CE). Abzugrenzen ist diese kulturgeographische Region vom wirtschaftspolitischen Begriff MOEL Mittel- und osteuropäische Länder / CEE Central and Eastern Europe, einem Konzept, das etwas umfassender dem hier erwähnten Ostmitteleuropa entspricht oder umfassend östlicher zu sehen ist.

Quelle: WIKIPEDIA „Ostmtteieuropa“, aufgerufen am 28.11.19, 12:50 Uhr:

https://de.wikipedia.org/wiki/Ostmitteleuropa

s.a. Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg: Begr. „Ostmitteleuropa“ im

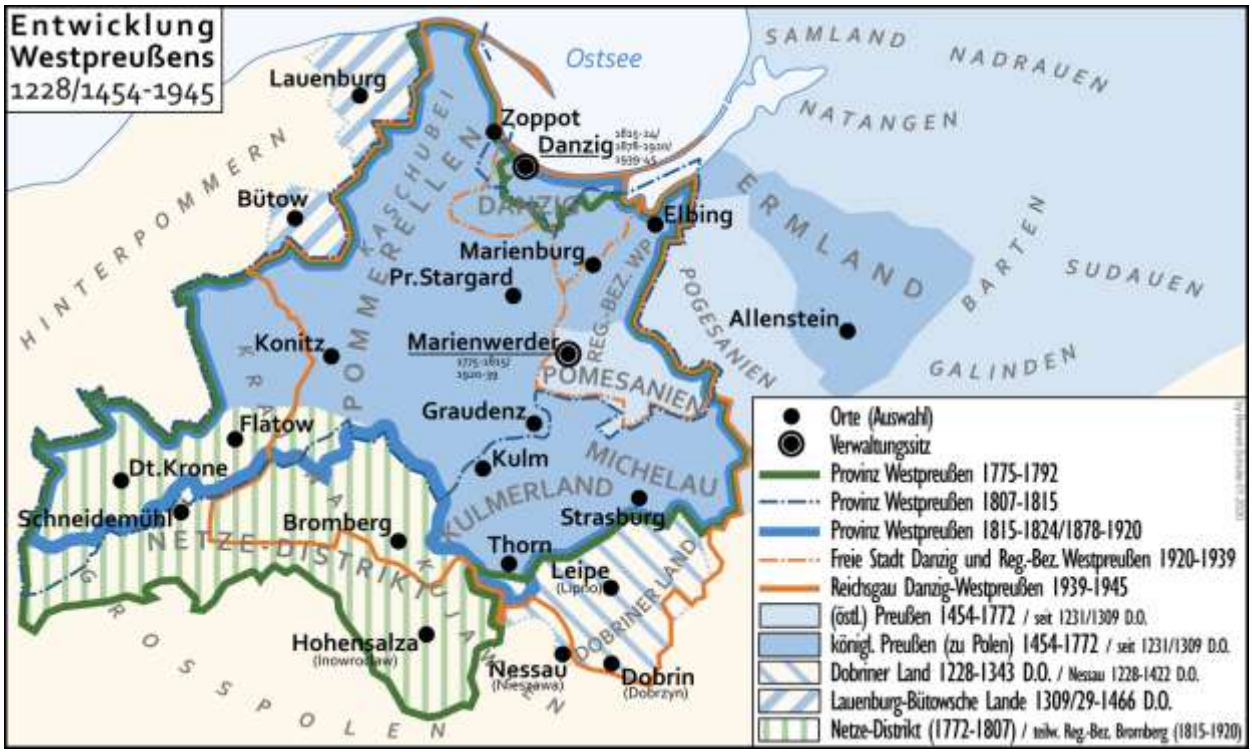
Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa

https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/begriffe/ostmitteleuropa

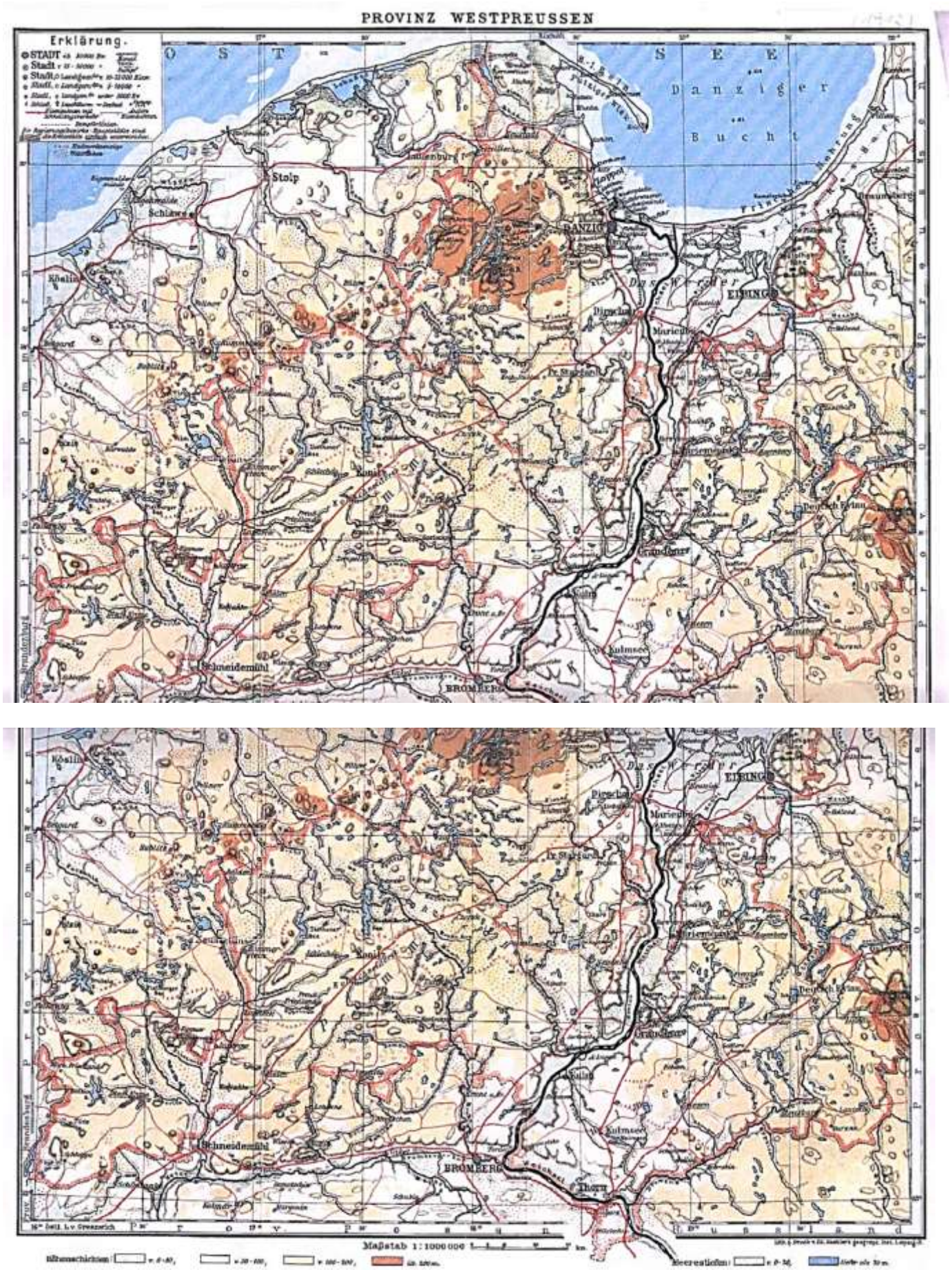


Hellgrau: Herzoglich Preußen. Farbig: Königlich Preußen mit seinen Woiwodschaften als Teil Polen-Litauens.

Beide Karten dieser Seite aus: WIKIPEDIA, aufgerufen am 04.03.2021, 09:50 Uhr: https://de.wikipedia.org/wiki/Westpreu%C3%9Fen#/media/Datei:Entwicklung%CC%A0Westpreussen.png



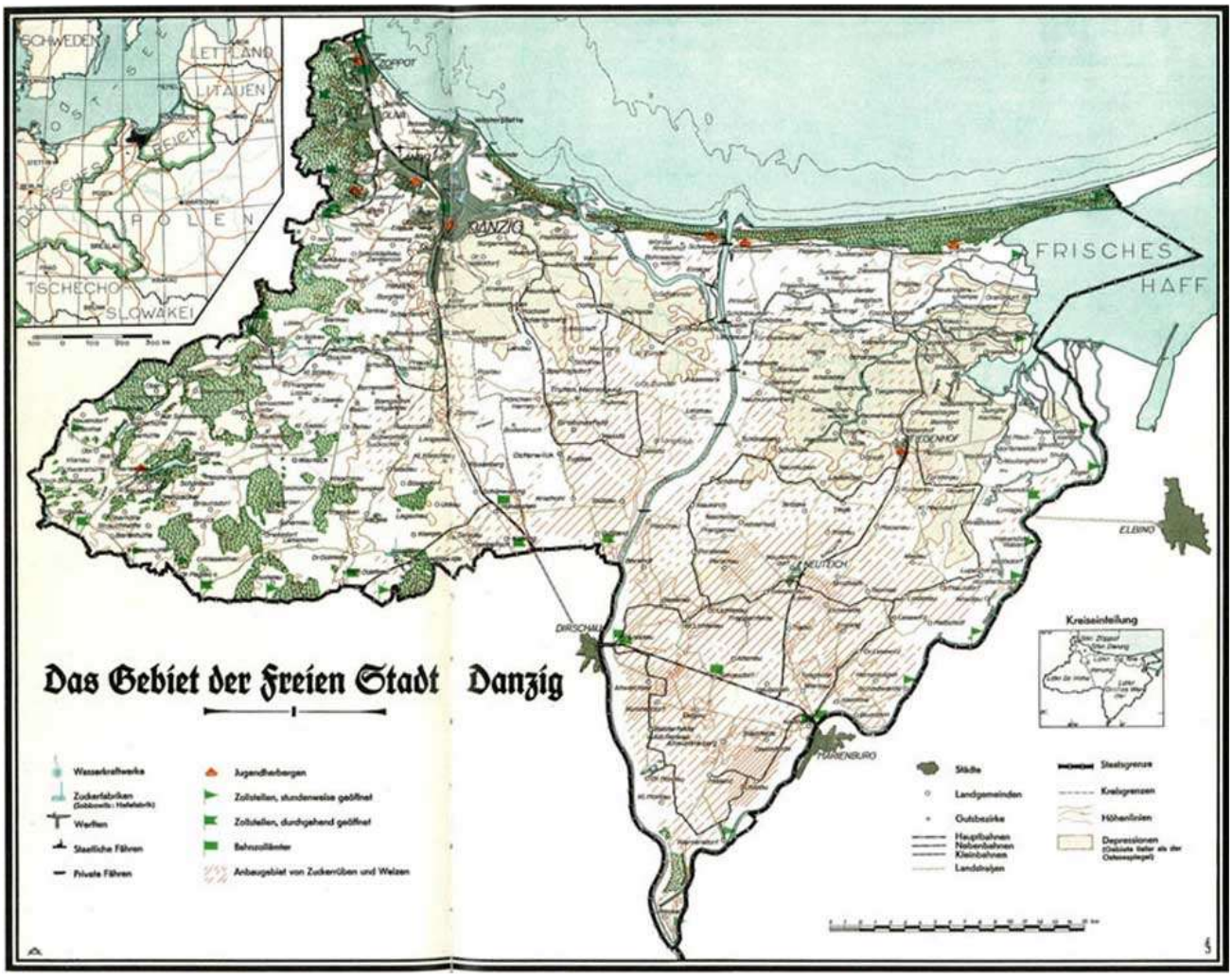
Entwicklung Westpreußens 1228/1454–1945.- *https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Entwicklung%CC%A0Westpreussen.png*.
Urheber: Bennet Schulte/Wikipedia. *https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/legalcode*


PROVINZ WESTPREUSSEN
Erklärung.
O S T S E E
Danziger Bucht
Stolp
Schlawe
Rügenwalde
Köslin
Lauenburg
DANZIG
Dirschau
Marienburg
ELBING
Deutsch Eylau
Graudenz
Kulmsee
Schneidemühl
BROMBERG
Thorn
Maßstab 1:1000000

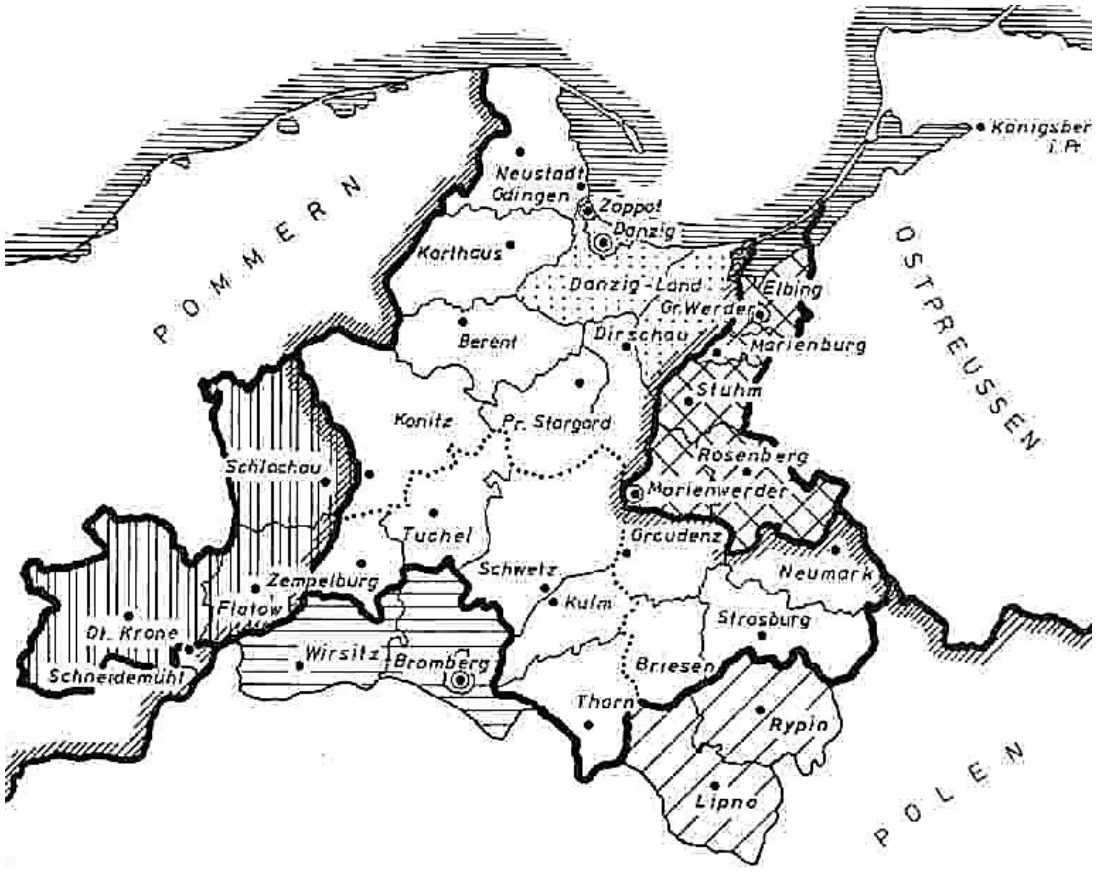


Nec temere nec timide
Weder unbesonnen noch furchtsam

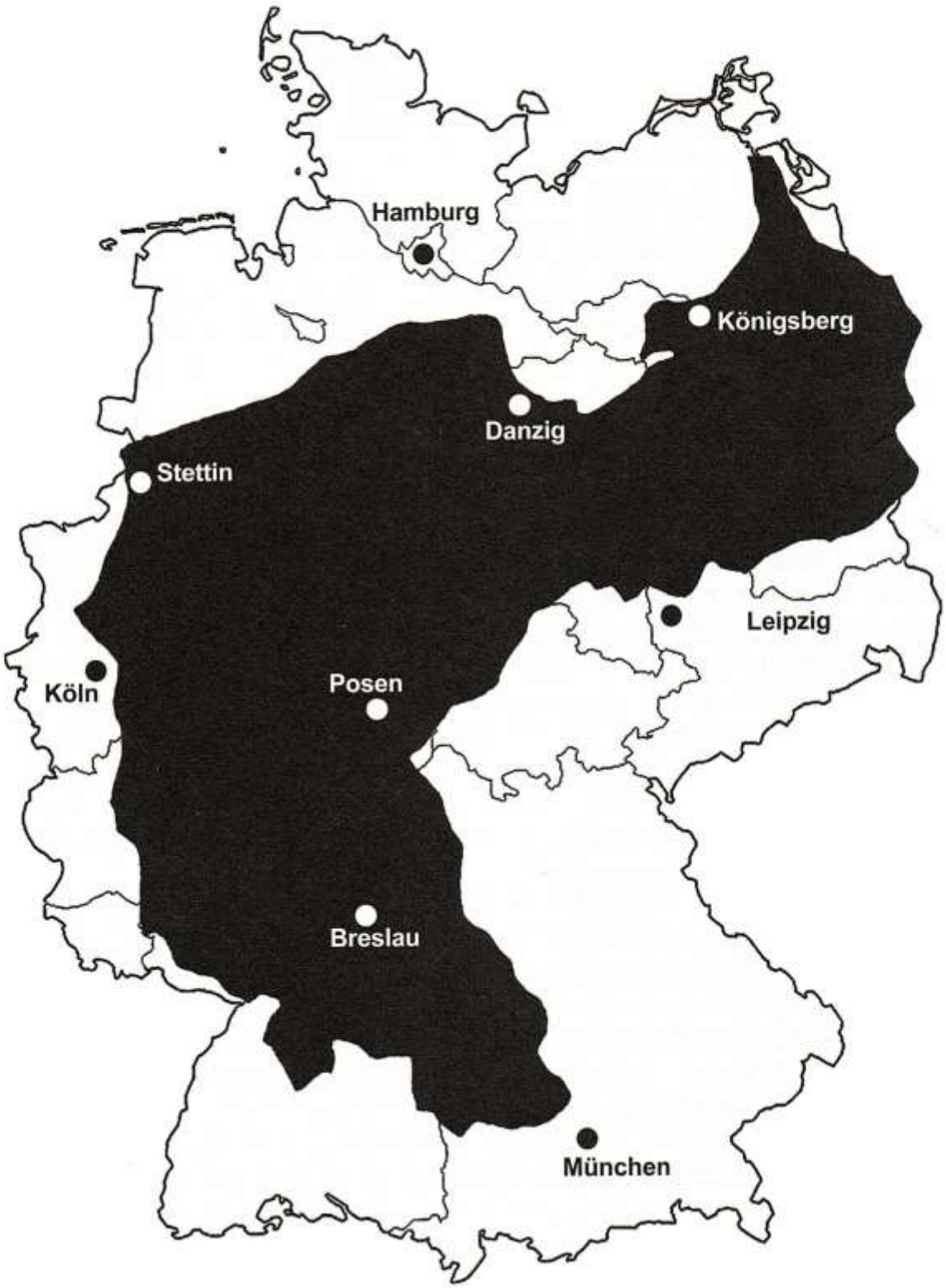
- Wahlspruch der Hansestadt Danzig –







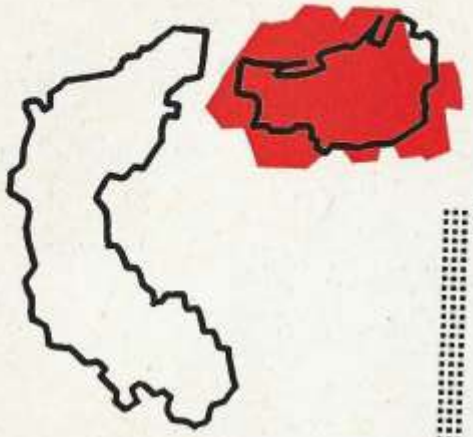
Karte der Provinz Westpreußen von 1878 – 1920.



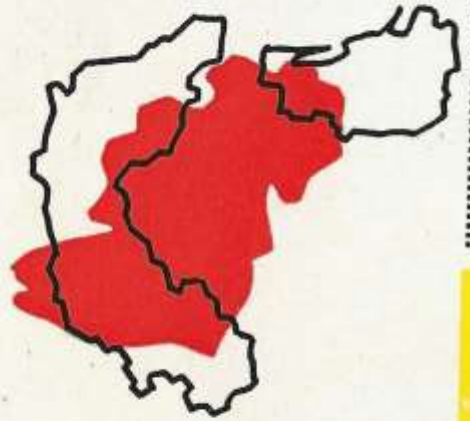
Das dem Deutschen Reich nach 1918 bzw. nach 1945 im Osten abgenommene und geraubte Gebiet (ohne Sudetenland), projiziert auf die Fläche der Bundesrepublik Deutschland. Es handelt sich um 165.000 Quadratkilometer, wovon über 90 Prozent an Polen fielen, allein nach dem Zweiten Weltkrieg 103.057 Quadratkilometer.

Aus: Joachim Nolywaika, Vergeßt den Deutschen Osten nicht… Kiel: Arndt-Verlag 2024, Seite 7 (siehe auch AWR-Nr. 849, Seiten D 1-D 6 und AWR-450, Seite B 162

Vergleiche, die nachdenklich stimmen



Der von Deutschland abgetrennte Flächenraum, gemessen an vier europäischen Staaten





Der geographische Mittelpunkt ist 260 km westwärts gewandert



Oben: Die Schweiz und Portugal

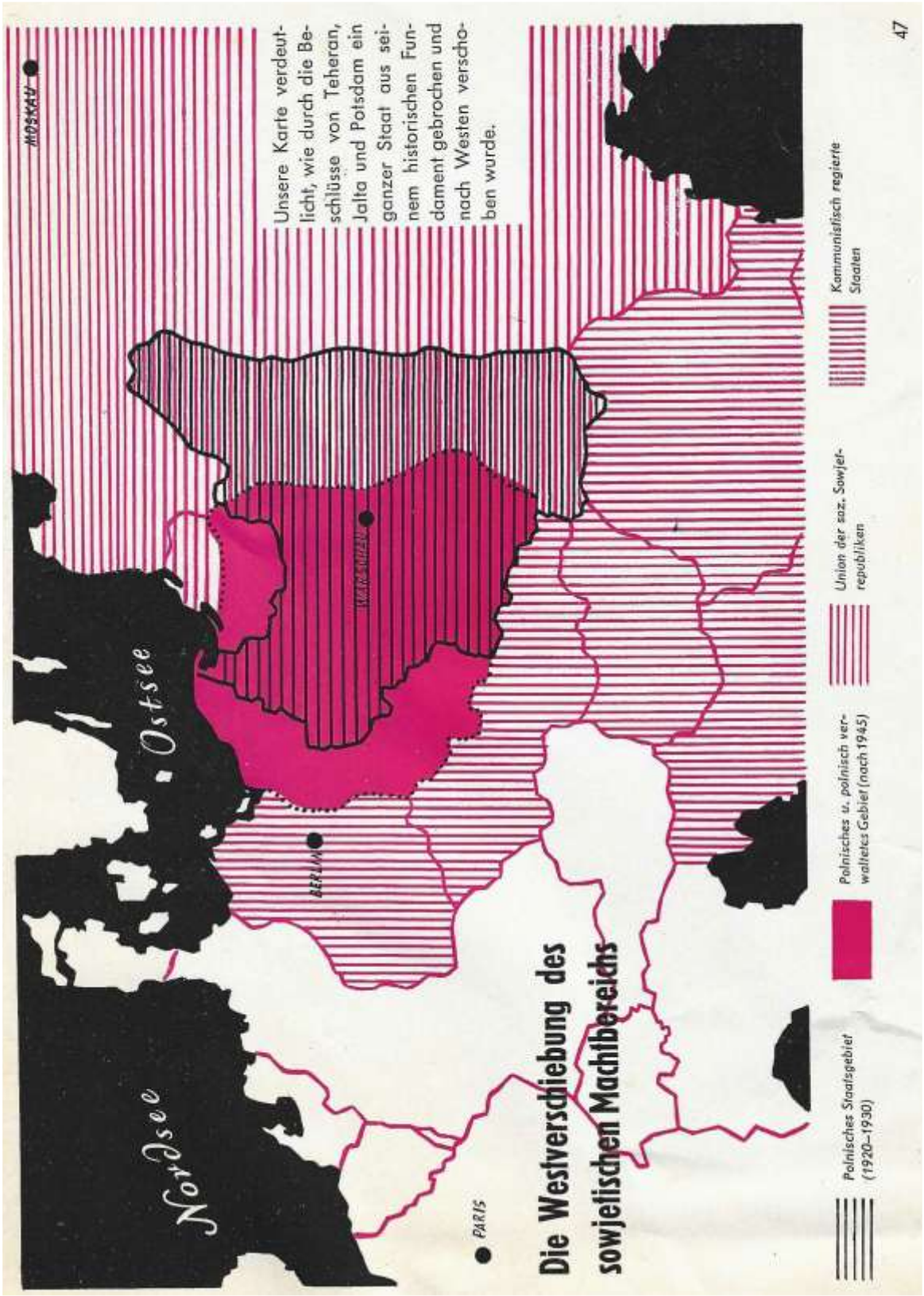
Unten: Irland und Griechenland



„Die britische Regierung betrachtet die im Juni 1945 in Potsdam festgelegte Oder-Neiße-Linie nur als vorläufige Grenze zwischen Ostdeutschland und Polen, solange der Grenzverlauf nicht von der Friedenskonferenz bestimmt ist. Großbritannien ist nicht der Auffassung, daß diese Linie endgültig ist."

Erklärung des britischen Außenamtes vom 7. Juni 1950

Seite C g zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 874 vom 06.08.2026



Seiten 4 und 47 aus: Deutsche Ostgebiete ein europäisches Problem. Abgeschlossen im September 1960. Für den Text und die graphische Gestaltung zeichnet eine Berliner Redaktionsgemeinschaft unter Leitung von Peter Aurich, die auch polnisches Quellenmaterial verwertete, verantwortlich. Verlag Gerhard Rautenberg, Leer / Ostfriesland. 46 Seiten.

C. Beiträge zur geschichtlichen und geographischen Landeskunde
Allgemein **Seiten C 1 – C 4**

01) 80 Jahre Flucht und Vertreibung: Ankunft und Leben in Berlin

80 Jahre Flucht und Vertreibung: Ankunft und Leben in Berlin

Das Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung sucht Familienerinnerungen an Ankunft und Leben in Berlin nach 1945

Kamen Sie in Berlin als Flüchtling oder Vertriebener in den ersten Nachkriegsjahrzehnten an? Oder sind Sie durch Berlin hindurch gekommen? Wenn die ehemaligen deutschen Ostgebiete oder Siedlungsgebiete in Osteuropa die Heimat von Ihnen oder ihrer Familie waren, so können Sie einen Beitrag bei einer geplanten Sonderausstellung leisten.

Das Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung in Berlin startet aktuell einen Sammlungsaufruf für Berlin und das Berliner Umland. 80 Jahre nach Flucht und Vertreibung im Zweiten Weltkrieg werden persönliche Erinnerungsstücke und Dokumente von ehemaligen Flüchtlingen und Vertriebenen in Berlin und Umgebung nach 1945 gesucht. Der Aufruf richtet sich an Zeitzeuginnen, Zeitzeugen und ihre Nachfahren aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten oder Siedlungsgebieten in Osteuropa, die nach dem Zweiten Weltkrieg in Berlin eine neue Bleibe fanden. Berlin steht im Fokus, jedoch sind Erinnerungen an die Durchreise durch Berlin und die Suche nach einem neuen Zuhause in der Stadt und im Berliner Umland ebenfalls von Bedeutung. Besonders interessant sind dabei Erinnerungsstücke an die Ankunft in Berlin, die Durchreise oder die Integration, wie z. B. Spielzeug, Fotografien, Flüchtlingsausweise, Ausbildungsnachweise oder Objekte, die an die erste Arbeitsstelle erinnern.



Hintergrund für den Sammlungsaufruf ist die Sonderausstellung „Zuflucht Berlin. Vertriebene in der geteilten Stadt", die 2027 im Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung eröffnet wird. Die Ausstellung untersucht erstmalig am Beispiel der kriegszerstörten Vier-Mächte-Stadt eine nationale Ausnahmesituation. In den ersten beiden Jahren nach Kriegsende trafen etwa 1,4 Millionen Vertriebene in Berlin ein. Es geht um Berlin als „Lagerstadt" der Nachkriegszeit, den Neuanfang der Vertriebenen in der geteilten Stadt, Berlin als Drehscheibe für ankommende und weiterreisende Flüchtlinge und den unterschiedlichen Umgang mit ihnen in Ost- und West-Berlin bis in die 1960er Jahre. Mit privaten Erinnerungsstücken, Fotografien oder Berichten soll besonders der Alltag, die Ankunft und Erlebnisse in Berlin sowie die Erinnerung an die alte Heimat in Berlin gezeigt werden. Das Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung ist darüber hinaus auch allgemein an Fluchtberichten interessiert, die 80 Jahre nach Kriegsende von Flucht und Vertreibung 1945 erzählen und für das Zeitzeugenarchiv gesammelt werden.

Einsendungen an: sammlung@f-v-v.de, Mehr Informationen unter www.f-v-v.de.

Aus: DOD 6 / 2025, Seite 22

02) Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa

Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa

Oldenburg. (DOD) Die Notwendigkeit und der Bedarf an wissenschaftlich fundierten und verlässlichen Informationen über die Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa haben sowohl in der Öffentlichkeit als auch in der Wissenschaft in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Das Online-Lexikon der Universität Oldenburg soll dem Informationsbedarf entgegenkommen und als Nachschlagewerk dienen, das verlässliche Daten bietet, traditionelle Konzepte der Geschichtsschreibung kritisch hinterfragt und auf die gegenwärtigen wissenschaftlichen Forschungen und einzelnen Fachdiskurse verweist. Die Artikel werden von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland verfasst. Die Form der Online-Publikation ermöglicht eine fortlaufende Aktualisierung und kann zum internationalen Austausch unter den Expertinnen und Experten sowie mit interessierten Nutzern beitragen.

Das Lexikon befasst sich mit historischen Regionen wie Schlesien, Pommern, West- und Ostpreußen, Siebenbürgen oder Banat, aber auch mit den Böhmischen Ländern sowie den deutschen Siedlungsgebieten im Baltikum und in Russland. *(red.)*

32

Aus: DOD 6 / 2025, Seite 32

C. Beiträge zur geschichtlichen und geographischen Landeskunde Regional — Seiten C 3 – C 9

O s t – u n d W e s t p r e u ß e n (Seiten C 3 – C 5)

01) Kleine Unternehmen und Genossenschaften in Westpreußen (4)

Von Jürgen Ehmann

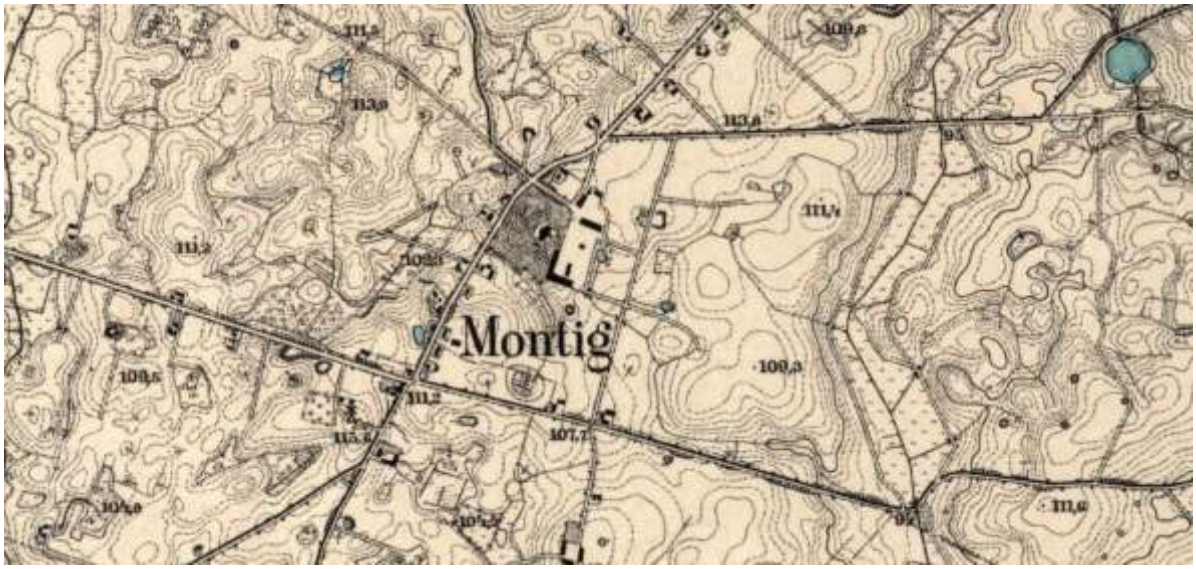
Eisenbahnbau- und Tiefbau-Aktiengesellschaft, Zweigstelle Schlochau
Der Gesellschaftsvertrag stammte vom 27. Oktober 1920, der Eintrag beim Amtsgericht Schlochau ins Handelsregister, Nr. 11, vom 28. Januar 1921. Gegenstand des mit 300.000 Mark ausgestatteten Unternehmens war die Herstellung von Eisenbahnen, Straßen und Tiefbauten aller Art und Ausführung aller damit in Zusammenhang stehenden Geschäfte.
Gründer der Gesellschafter waren Cand. Jur. Max Brenner aus Berlin-Wilmersdorf, Kaufmann Adolf Blaha aus Charlottenburg, Ingenieur Richard Pfau aus Berlin-Wilmersdorf, Diplomingenieur Siegfried Meile aus Berlin und Ingenieur Salo Koblowitz zu Charlottenburg. Den ersten Aufsichtsrat bildeten: Bankdirektor Hermann Enss in Schlochau (Vorsitzender), Direktor Hans Borchers in Charlottenburg und Direktor Walter Rogge zu Waidmannslust, stellvertretender Vorsitzender.[1]
Geschäftsführer war Kaufmann Moritz Brenner in Berlin-Wilmersdorf, Prokuristen der Kaufmann Adolf Blaha in Charlottenburg und Ingenieur Richard Pfau in Berlin-Wilmersdorf. Durch Beschluss der Generalversammlung wurde die Gesellschaft am 12. Mai 1926 aufgelöst und der Charlottenburger Kaufmann Siegmund Lichtenstein als Liquidator bestellt.[2]

F. A. Schnibbe in Danzig
Im Frühjahr 1898 ging die Danziger Firma in den Besitz des Glasermeisters Otto Wockenfoth. Dieser führte das neu im Firmenregister, Nr. 2078, eingetragene Geschäft unter dem bisherigen Firmennamen fort.[3] Arthur Wockenfoth erhielt im September 1905 Prokura erteilt[4] und wurde am 1. Januar 1913 in der neu begonnenen Gesellschaft F. A. Schnibbe in Danzig, Inhaber Glasermeister Otto Wockenfoth in Danzig persönlich haftender Gesellschafter.[5] Ab dem zweiten Halbjahr 1923 war Arthur Wockenfoth im Aufsichtsrat der Ostpreußischen Glashandelsgesellschaft in Königsberg.[6]
Otto Wockenfoth gründete mit dem Danziger Kaufmann Franz Cieskowski am 17. Februar 1913 die Fensterreinigungsanstalt vereinigter Danziger Glasermeister mit Sitz in Danzig. Die Genossenschaft betrieb eine Fensterreinigungsanstalt und war für den Ein- und Verkauf von Artikeln für das Glasergewerbe zur Förderung des Erwerbes ihrer Mitglieder zuständig. Als Vorstandsmitglieder wurden Cieskowski und Wockenfoth am 21. März 1913 ins Genossenschaftsregister unter Nr. 85 eingetragen.[7]
Der zwischen der Fensterreinigungsanstalt und dem Deutschen Verkehrsbund, Ortsverwaltung Danzig am 20. Juni 1929 abgeschlossene Tarifvertrag für Fensterputzer war ab dem 26. Juli 1929 für das Gebiet der Stadtgemeinde gültig.[8]

---

[1] Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger, 7. Februar 1921.
[2] Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger, 18. Januar 1927.
[3] Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger, 13. April 1898.
[4] Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger, 26. September 1905.
[5] Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger, 7. Januar 1913.
[6] Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger, 13. Oktober 1910.
[7] Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger, 26. März 1913.
[8] Danziger Volksstimme, Nr. 171, 25. Juli 1929.

Elektrizitäts-Genossenschaft Montig, Kreis Rosenberg
Am 18. Juni 1927 wird unter Nr. 22 die Elektrizitäts-Genossenschaft Montig in das Genossenschaftsregister beim Amtsgericht dt. Eylau eingetragen. Zweck des am 3. Mai 1927 gegründeten Unternehmens ist der Bezug elektrischer Energie, die Beschaffung und Unterhaltung eines elektrischen Verteilungsnetzes sowie die Abgabe von Elektrizität für Beleuchtung und Betrieb.[9]
Die außerordentliche Generalversammlung vom 11. Februar 1941 beschließt eine Auflösung der Genossenschaft. Als Liquidatoren werden die bisherigen Vorstandsmitglieder, die aus Montig stammenden Bauern Hermann Hinz und Arthur Pasewark, bestimmt.[10]



Kartenausschnitt 2384 Bergfriede, 1912

Dürerhaus-Elbing
Die Firma „Dürerhaus-Elbing, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Vertriebstelle für Wertarbeit – Ortsjugendring“ wurde am 20. Mai 1924 gegründet und am 25. September 1924 in das Genossenschaftsregister unter Nr. 43 eingetragen.
Das Unternehmen errichte eine öffentliche Verkaufsstelle für kunstgewerbliche und andere Wertarbeit.[11]
Das am 8. Oktober 1927 eröffnete Konkursverfahren über das Vermögen der Genossenschaft[12] endete Anfang des Jahres 1929.[13] Am 13. Mai 1929 wurde die Firma im Genossenschaftsregister gelöscht.[14]

[9] Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger, 28. Juni 1927.
[10] Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger, 18. Juni 1941.
[11] Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger, 7. Oktober 1924.
[12] Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger, 13. Oktober 1927.
[13] Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger, 10. Januar 1929.
[14] Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger, 27. Mai 1929.

02) Luise Karius, Mutter von Max von Schenkendorf

Um das Jahr 1800 wohnte in der Nähe von Königsberg auf dem Gut Nesselbeck die Besitzerin Luise von Schenkendorf, Tochter des Pfarrers Karius in Tilsit und Mutter des späteren Vaterlandsdichter Max von Schenkendorf. Die Schriftstellerin lebte die meiste Zeit getrennt von ihrem schwer zugänglichen Ehemann, dem auf Gut Lenkonischken bei Tilsit lebenden Kriegsrat George Heinrich Schenkendorf und ihrer Familie. Dieser, dem Kartenspiel nicht abgeneigt, versuchte ein vortrefflicher Landwirt zu sein und ließ sich auf die wunderlichsten Projekte ein. [15] Trotz ihrer mütterlichen Liebe zu ihrem Sohn Max blieb sie „ihm innerlich fremd und ohne Einfluss auf sein Herz und Gemüt.“[16] Luise verlangte von ihrem 21jährigen, an der Königsberger Universität studierenden Sohn Max „kindliche Ehrerbietung und Folgsamkeit von ihm, wiederholt musste er des Abends zu ihr nach Nesselbeck hinauskommen.“[17] Hier in Nesselbeck betrieb Luise von Schenkendorf auf eigenartiger Weise die Landwirtschaft und brachte ihr Gut durch eine verkehrte und verfehlte Ausbeutung der auf ihren Feldern vorhandenen weißen Sandgruben in Existenznot.[18]

Luise von Schenkendorf scheint eine verschrobene Frau gewesen zu sein. Man erzählte sich, dass sie des Nachmittags um 5 Uhr aufzustehen und des Morgens zur selben Stunde zu Bett zu gehen pflegte. „Heimisch war sie nur in der phantastischen Welt, die sie sich aus ihrer Romanlektüre aufbaute und am Himmel“ schrieb im Mai 1863 der Altonaer Mercur. „Wer sie besuchen wollte, stellte sich abends ein, sie war die Liebenswürdigkeit selbst, wenn sie stattlich gekleidet zu Vorschein kam. Die Gäste lernten sie als zuvorkommende Wirthin kennen und fühlten sich durch ihre rege Unterhaltungsgabe angezogen. Sie lustwandelte mit ihnen und machte Spazierfahrten. Wenn Besuch ausblieb, so unterhielt sie sich herablassend mit den Dienstleuten, erklärte ihnen die Bedeutung der hölzernen Figuren im Garten, einer Flora und Pomona, und belehrte sie über die Sternenwelt. Bei außerordentlichen Himmels-Erscheinungen konnte sie nicht umhin, die Schläfer in den Hütten zu wecken, damit diese mit ihr sehen und bewundern sollten.“[19]

Nach ihrem Tode erzählte sich das Volk noch Jahrzehnte später Geschichten von der wunderlichen Frau. Viele wollten sie auf Nesselbeck oder in Neujahrsnächten in ihrem mit vier Pferden bespannten Wagen gesehen haben.[20]

Jürgen Ehmann

---

[15] Altonaer Mercur: Zeitung und Intelligenzblatt für die Herzogtümer Schleswig, Holstein und Lauenburg, 10. Mai 1863.
[16] Rogge, D. Bernhard: Deutsch-evangelische Charakterbilder. Leipzig, 1896, S. 257.
[17] Altonaer Mercur: Zeitung und Intelligenzblatt für die Herzogtümer Schleswig, Holstein und Lauenburg, 10. Mai 1863.
[18] Rogge, D. Bernhard: Deutsch-evangelische Charakterbilder. Leipzig, 1896, S. 257.
[19] Altonaer Mercur: Zeitung und Intelligenzblatt für die Herzogtümer Schleswig, Holstein und Lauenburg, 10. Mai 1863.
[20] Hamburgischer Correspondent und neue hamburgische Börsen-Halle, 9. Dezember 1917.

P o m m e r n (Seiten C 6 – C 9)

Liebe Mitglieder und Freunde der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte!

Mit unserm 161. Rundbrief nehmen wir die 2. Hälfte des Veranstaltungsjahres 2026 in den Blick. Für unsere Mitglieder-Bibliographie 2026 erbitten wir schon hier Meldungen Ihrer Vorträge (mit Datum, Ort, Titel und Veranstalter) und Publikationen (Titel, Druckort, genaue Seitenangaben), soweit diese pommersche und pommernbezügliche Themen behandeln. Bitte senden Sie diese Infos dem Vorsitzenden an die bekannte Mail-Adresse: irmfried.garbe@posteo.de Wir freuen uns auf ein anregendes Wiedersehen bei hier angezeigten Gelegenheiten und wünschen Ihnen frohe Sommertage!

1. GEDENKEN: Im Mai erreichte uns die Nachricht, dass wenige Wochen nach seinem 89. Geburtstag Pastor i.R. Karl-Heinz Sadewasser (*13.04.1937 Swinemünde † 06.05.2026) verstarb. Er gehörte zur Gründergeneration unserer Arbeitsgemeinschaft und war zugleich jahrzehntelang aktiv im Arbeitskreis „Plattdüütsch in de Kirch“, für das Niederdeutschen Bibelzentrum Barth und die Bibelgesellschaft. Häufig war er Teilnehmer unserer Veranstaltungen. Den Ruhestand nutzte Karl-Heinz Sadewasser, um spezielle Themen der Kirchen- und Gemeindegeschichte selbständig weiter zu verfolgen. Ich erinnere hier nur an die schöne Publikation und Ausstellung über den Arzt und Schriftsteller Dr. Bernhard Trittelvitz.
In der POMMERN-Zeitschrift sind 8 Aufsätze vor ihm seit 2013 publiziert. Darunter der über die Katechetin Hildegard Schoeps und zuletzt noch postum über den blinden Organisten Fritz Doepke in Rummelburg. Wir behalten Karl-Heinz Sadewasser in bester Erinnerung als zugewandten, aufmerksamen und warmherzigen Wegbegleiter.

2.) EINLADUNG zum II. Festival der Landesgeschichte MV „Stier trifft Greif. Landes-geschicht tau’n Anfaten!“ in Barth am Sa. 4. Juli 2026 von 10 bis 18 Uhr im historischen Ensemble von Bürgerhaus, Papenhof, St.-Marien-Kirche und Bogislaw-Platz statt. Das ganztägige Programm finden Sie im An-hang. Es erwartet uns ein buntes Geschehen. Das Festival startet mit der Einweihung des Bogislaw-Denkmalplatzes um 10 Uhr und setzt sich mit Vorträgen, Podiumsdiskussionen, szenischer Lesung, musikalischen Hochgenüssen und dem „Markt der Möglichkeiten“ fort. Auch an die Kinder wurde in der Programmgestaltung gedacht. Thematisch wird diesmal schwerpunktmäßig darüber nachgedacht, wie Landesgeschichte in unseren öffentlichen Medien vorkommt. Hier ist zugleich Gelegenheit zahlreichen Initiativen, Vereinen und Projekten zu begegnen, die sich in der historischen Bildung engagieren. Geben Sie diese Einladung gerne an Menschen Ihrer Nähe und Bekanntschaft weiter! Wir hoffen, dass sich das Interesse an Regional- und Kulturgeschichte durch das Festival in Barth stärken und festigen lässt.

3.**) BUCHVORSTELLUNG „ELIAS KESSLER“:** Jahrelange Recherchen führten Anfang dieses Jahres zum Ziel: der umfassende Studienkatalog zum Stralsunder Barock-Bildhauer Elias Kessler ist auf dem Buchmarkt. Autor Detlef Witt nimmt Gelegenheit, das Buch dem interessierten Publikum vorzustellen. Nach vorausgehenden Vorstel-lungen in Ribnitz, Stralsund und Altenkirchen folgt am 09. Juli 19:30 die Buchvorstellung im Koeppen-Literaturhaus Greifswald um 19:30 Uhr. Das Plakat liegt dem Anhang bei. Eine weitere Buchvorstellung gibt es am 13. September um 14 Uhr in der St. Johanniskirche zu Lassan.

4.) EXKURSION: Wir freuen uns auf die gemeinsam mit dem „Pommernkonvent“ stattfindende Exkursion vom Do 3. – So 6. September 2026. Sie führt uns nach Hinterpommern, diesmal in die Region zwischen Körlin, Pollnow und Neustettin zum Thema "Pommersche Residenzen und Hospitäler". Unterkunft haben wir im Schloß Krangen/Krąg (Polanów), der ehemaligen Residenz der Familie von Podewils. Uns erwartet ein breites Programm mit Höhepunkten und Zwischenstops. Unter den Referenten treffen Sie u.a. auf Prof. Dr. Małgorzata Grywacz und Prof. Dr. Haik Th. Porada. Die Exkursion startet am 3.9. mit Kleinbussen in Greifswald. Die Platzzahl ist auf 25 Teilnehmer limitiert. Viele An-meldungen liegen bereit vor, letzte Plätze sind aber noch zu haben. Der Teilnehmerpreis beträgt 395 €.
Anmeldungen richten Sie bis spätestens zum 31.7. an Herrn Burmester unter der Emailadresse: UweBurmester@web.de

5.) CROY-TEPPICH-TAGUNG: Notieren Sie sich den 10.-11. September 2026 als Tagungstermin im Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald. Das vom Pommerschen Landesmuseum angeregte Tagungsthema lautet „Verwobene Geschichten: Der Greifswalder Croy-Teppich von 1554 und seine europäischen Bezüge“ Die Programmfolge ist auf der Homepage des Krupp-Kollegs publiziert, zu dem Sie dieser Link führt:
https://www.wiko-greifswald.de/programm/allgemeines/veranstaltungskalender/veranstaltung/n/verwobene-geschichten-der-greifswalder-croy-teppich-von-1554-und-seine-europaeischen-bezuege-269498/

6.) AUSSTELLUNG in der UNI-BIBLIOTHEK: Noch bis zum 31. Juli wird im Foyer des Zentralen Gebäudes der Greifswalder Universitätsbibliothek am Bertold-Beitz-Platz die Ausstellung „Ob die Möwen manchmal an mich denken?“ gezeigt. Die Ausstellung widmet sich dem Bäder-Antisemitismus an der Ostseeküste während des frühen 20. Jahrhunderts und basiert auf dem gleichnamigen Buch von Dr. Kristine von Soden, die diese Ausstellung auch kuratiert hat.

7.) 100 Jahre Gerhard Dallmann – Veranstaltungsreihe bis zum 18.9.2026: Pastor Gerhard Dallmann, der eine noch größere Gemeinde als Schriftsteller fand, wurde am 18. Juni 1926 in Stettin geboren. Anlässlich seines 100. Geburtstages startete am 18. Juni in Greifswald eine mehrteilige Erinnerungsreihe von Veranstal-tungen und Lesungen, die das literarische Werk Dallmanns umspielen. Den Start gestaltete Sup.i.R. Rainer Neumann im Pommerschen Landesmuseum. Dabei beleuchtete er auch, wie sehr sich der Schriftsteller zeitlebens als Beobachter und Botschafter pommerscher Lebenswirklichkeiten verstand. Das wird in den vier noch folgenden Veranstaltungen am 24.7., 28.8., 13.9.und 18.9. in Lubmin, Greifswald, Neuenkirchen und Greifswald vertieft. Das Programm finden Sie hier:
https://www.greifswald.de/de/.galleries/41-kultur/Flyer-fuer-Gerhard-Dallmann_105x210_07.pdf

8.) Die Ernst-Moritz-Arndt-Gesellschaft hat einen Programmkalender mit den geplanten Veranstal-tungen 2026 veröffentlicht, den Sie hier einsehen können: https://ernst-moritz-arndt-gesellschaft.de/events/

9.) SYMPOSIUM in Stralsund: Vom 11.-12. September wird in St. Nikolai Stralsund an "750 Jahre St. Nikolai Stralsund" erinnert. Unsere AG ist Kooperationspartner dieses Jubiläumssymposiums. Am 11.9. wird es durch einen Abendvortrag eröffnet. Am 12.9. ist eine Vortragsfolge historischer Themen von 9-14 Uhr zu erleben und anschließend bis 16 Uhr eine Exkursion durch die Nikolaikirche. Den detaillierten Programmflyer finden Sie auf der Homepage des Stralsunder Geschichtsvereins hier:
https://stralsunder-geschichtsverein.de/veranstaltung/symposium-750-jahre-st-nikolai-zu-stralsund/
Den Jahres-Veranstaltungsflyer des Fördervereins St. Nikolai Stralsund finden Sie im Anhang.

10.) VORTRÄGE des Museumsvereins Grimmen: Auf dem Herbstprogramm des Grimmener Museumsvereins stehen folgende Termine, auf die wir gerne hinweisen:
24. Sep 2026, 19.00: Dr. Michael Lissok zum Thema des Grimmer Kirchenviertels
Im Oktober: Martin Griwahn (Geschichtslehrer) zur Thematik des Grimmer Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsvereins 26. Nov 2026, 18.00: Gunnar Möller aus Stralsund über die vorpommerschen Weihnachtsbräuche Einladungen und Presse-mitteilungen werden ca. 10 Tage vor dem jeweiligen Termin geschaltet. Alle Vorträge sind auch auf der facebook-Seite des Vereins zu sehen.

11.) JAHRESTAGUNG der Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst: Vom 24.-26. September erwartet uns in Anklam die Jahrestagung der Gesellschaft für Pommersche Geschichte. Sie widmet sich zum ersten Mal der Technikgeschichte Pommerns. Auf dieser Jahrestagung wird auch der Vorstand neu gewählt. Anmeldeschluss für Ihre Tagungsteilnahme mit Berücksichtigung einer Hotelunterkunft ist der 31. Juli 2026. Das Programm finden Sie auf der Homepage der Gesellschaft unter: https://pommerngeschichte.de/jahrestagung-2026/
Den Überblick über die darüber hinaus geplanten Monatsvorträge der Gesellschaft finden Sie hier: https://pommerngeschichte.de/events/list/

12.) JAHRESTAGUNG der HISTORISCHEN KOMMISSION für Pommern: Die Mitgliederversammlung der Historischen Kommission findet am 9.10.2026 in Bergen auf Rügen statt. Im Anschluss daran ist die thematische Jahrestagung in Verbindung mit dem Museum der Stadt Bergen zu erleben, die sich im Schwerpunkt der Geschichte Bergens widmen wird. Das Programm wird demnächst auf der Homepage der Historischen Kommission mitgeteilt:
https://hiko-pommern.de/

13.) JAHRESVERSAMMLUNG unserer AG mit unserem XIII. Studientag: Merken Sie sich bitte schon den Termin unserer Mitgliederversammlung mit Vorstandswahl und dem XIII. Studientag vor: 7. November 2026 in Altentreptow bzw. anschließend im Pfarrhaus Klatzow, von 13-19 Uhr.
Thematisch widmet sich dieser Studientag den „Glocken in Pommern“. Als Referenten konnten wir DEN Experten der norddeutschen Glockenkunde gewinnen: Dr. Claus Peter aus Hamm. Korreferate halten Dr. Jörg Ansorge aus Horst und Robert Schulz aus Greifswald.

14) NEUERSCHEINUNGEN:

- Die Ergebnisse einer Stockholmer Konferenz von 2023, die sich dem Verhältnis zwischen der staatlichen Landesvermessung und der Reduktion unter König Karl XI. von Schweden widmete, erschienen jetzt in einem Sammelband. Er steht online und kann über diesen Link eingesehen und heruntergeladen werden:
https://press.vitterhetsakademien.se/pressreleases/ny-bok-om-karl-xi-s-modernisering-av-lantmaeteriet-3454978
- Unter Mithilfe der Arbeitsgemeinschaft für Mecklenburgische Kirchengeschichte wurde zum 800jährigen Jubiläum des Güstrower Domes, der bekanntlich zur pommerschen Diözese Cammin gehörte, der jubiläumsband präsentiert: Dieter Pocher/ Carsten Neumann / Arnold Fuchs (Hg.): 800 Jahre Dom in Güstrow, Schwerin Thomas Helms-Verlag 2026, 311 S + zahlr. Abb. ISBN 978-3-911542-03-6.
- Zu den historischen Akten der „Gesellschaft für pommersche Geschichte und Altertumskunde“ (*1824/25) hat ein polnischer Archivar nach jahrelangen Recherchen einen mustergültigen Wegweiser publiziert, der die spannende Aktenüberlieferung präzise erläutert: Maciej Szukała (Red.:) Pomorskie Towarzystwo Historyczno-Archeologiczne w Szczecinie/Gesellschaft für pommersche Geschichte und Altertumskunde 1824-1942 [1605-1823]. Przewodnik po zespole [Wegweiser durch den Bestand], ed. Archiwum Panstwone w Szczecinie, Szczecin 2025, 248 S., ISBN 978-83-66028-33-3.

Sollten Sie Informationen über Veranstaltungen, Neuerscheinungen, Ausstellungen und ähnliches haben, die unsere Mitglieder und Freunde interessieren sollte, melden Sie diese bitte unseren Kurator für Öffentlichkeitsarbeit: witt.detlef@bauforscher.de
Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen
Ihr
Irmfried Garbe & Detlef Witt

HINWEIS: Informationsbrief der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.
Internet: www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de
Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen-und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Ihre Adresse aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.